Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse: „Tageblatt", Riesa. **Amtsblatt** Fernsprechstelle Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa, sowie den Gemeinderat Gröba.

№ 270. Dienstag, 20. November 1917, abends. 70. Jahrg.

Anzeigen 10 Kriegszuschl. | Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends ½7 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorausbezahlung, durch unsere Träger frei Haus oder bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2,55 Mark, monatlich 85 Pf. Anzeigen für die Nummer des Ausgabetages sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Preis für die 43 mm breite Grundschrift-Zeile (7 Silben) 20 Pf.; Ortspreis 15 Pf.; zeitraubender und tabellarischer Satz entsprechend höher. Nachweisungs- und Vermittelungsgebühr 20 Pf. Feste Tarife. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfällt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Wöchentliche Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe". — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Beförderungseinrichtungen — hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Langer & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 39. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Hähnel, Riesa; für Anzeigenteil: Wilhelm Dittrich, Riesa.

Vollmilchkarten betr.

Die erneuten Anträge auf Ausstellung von Vollmilchkarten werden

Freitag, den 23. November 1917, nachm. von 2—4 Uhr

in den bekannten Ausgabestellen im Rathause entgegengenommen.

Soweit Vollmilchkarten bereits erteilt worden sind, ist die jetzige Vollmilchstammkarte mitzubringen.

Auf die Bekanntmachung vom 29. September 1917, wonach für jede verspätete Entnahme von Lebensmittelkarten 50 Pf. Gebühren zu entrichten sind, wird besonders hingewiesen.

Der Rat der Stadt Riesa, am 20. November 1917. F.

Zum Herbstbußtage.

Unter dröhnendem Hammerschlag sank die morsche, äußerliche Frömmigkeit des Mittelalters in Trümmer und Luthers 1. These läutete eine neue Zeit ein, da alles Leben der Gläubigen Buße sein soll. Aus der Buße wuchs die Reformation, die evangelische Kirche heraus. Ist sie heute noch der Quell wahren Lebens in Kirche und Christenvolk, im einzelnen Herzen? Wider falsche Sicherheit und Selbstgerechtigkeit will der Bußtag, der achte im Weltensturm des Völkerkrieges, die Erben der Reformation zur Besinnung auf die Wurzeln ihrer Kraft rufen, daß sie erkennen, wovon sie gefallen sind, und wie ihre Untreue gegen die ihnen anvertrauten Gnadenschätze die schwere Not herbeigezogen hat, so daß nun statt Heilsgewißheit und Gewissensfreiheit auf Grund des Evangeliums klägliches Zagen und Zweifeln, schändliche Selbstsucht und zügellose Gier nach Geld und Genuß die Seelen gefangen hält. Weil deutsche Innerlichkeit und echter Idealismus dem Geschlechte unserer Tage nur wenig noch gilt, darum ist es ohne Halt und Trost den Schrecken und Leiden des Krieges ausgeliefert; weil Gottesfurcht und Gottvertrauen vom Thron gestürzt werden, darum ist so viel Murren und Verzweifeln, Aberglauben und Gottesfurcht unter uns.

Darum hinein in eine ehrliche Buße aus Schmerz und Scham über Versäumnis und Schuld! Der Bußtag deutet uns die furchtbar schwere Gegenwart als Gericht Gottes, das nicht nur, allen greifbar, an dem treulosen Italien sich jetzt vollzieht, das auch unserem Volke, unserer Kirche gilt. Wehe, wenn angesichts der gewaltigen Tatsachensprache Gottes uns dieser bitteren Wahrheit verschließen wollten. Dann durchlebten wir unsere Tage umsonst! Sie fordern erschütternd Selbstbesinnung, daß wir uns ganz aufrichtig das Psalmwort, den heutigen Predigttext (Psalm 119, 75—77) zu eigen machen: „Herr, ich weiß, daß deine Gerichte recht sind und du hast mich treulich gedemütigt." Keiner kann davon sich ausschließen, der wirklich unter seiner sittlichen Ohnmacht leidet und schwer an seiner Verantwortung für das Ganze trägt. Wir alle sind mitschuldig und haben Gottes gerechte Gerichte wohlverdient, die uns jetzt an Leib und Seele, an Volk und Familie treffen. Das bekennen, heißt recht Bußtag halten.

Aber dann kann es auch neu werden bei uns, nicht um unserer guten Vorsätze willen, sondern weil Gottes Treue uns demütigt. Sie läßt uns noch nicht los, will nicht unsere Vernichtung, sie arbeitet durch das Gericht an uns, daß sie uns erziehe zu unserem hohen Beruf. Gott allein in Dank und Treue, in Glauben und Liebe hier auf Erden zu dienen und unsere Seele nicht zu verlieren, an die Welt mit ihrer Lust und ihrem Leid. Wer auf solche Heilsabsicht eingeht, dem wird auch die Gewißheit ein lichter Hoffnungsstrahl in seiner Nacht: „Deine Gnade müsse mein Trost sein wie du deinem Knechte zugesagt hast." Diese Gnade Gottes aber tut sich in Heil und Vergebung dem voll auf, der sie in Jesus Christus ergreift voll bußfertigem Glaubens, weil dieser durch sein Opfer am Kreuz von Knechtschaft und Schuld der Sünde befreit hat. Daß es so durch Buße und Glauben auch bei uns zum neuen Leben komme, dazu soll unsere Bußtagsbitte werden: „Laß mir deine Barmherzigkeit widerfahren, daß ich lebe!"

Vieles muß anders, besser bei uns werden. Nur von Innen heraus kann es geschehen, nicht durch allerlei Künste und Mittel. Der Kriegsbußtag zeigt uns den Weg durch Buße zum Ziel. Auf, laßt uns ihn entschlossen und mit ehrlichem Willen gehen, uns zum Segen, weil noch Gnadenzeit für uns ist und wir mitten unter Gottes ernsten Gerichten und trotz unserer Unwürdigkeit an seiner Zusage festhalten dürfen:

Der Herr ist nun und nimmer nicht
Von seinem Volk geschieden!

(Sächs. Evangel. Korrsp.)

Oertliches und Sächsisches.

Riesa, den 20. November 1917.

—* **Auszeichnung.** Der Landwehrmann Otto Hesse, Unteroffizier in einem Res.-Inf.-Regt., wurde mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet; er ist bereits im Besitz der Friedrich August-Medaille in Bronze.

—* **Verleihungen.** Se. Maj. der König hat verliehen: das Kommandeurkreuz 2. Klasse des Militär-St.-Heinrichs-Orden dem Generalmajor z. D. Neubauer, Art.-Komp., das Ritterkreuz desselben Ordens den Hauptleuten Weihmann (Feldart.-Reg. 68), Lohse im Feldart.-Reg. 32, die silberne Militär-St.-Heinrichsmedaille dem Vizewachtmeister Diez, dem Sergt. Dostitz, dem Unteroffz. Bock im Feldart.-Reg. 32, dem Unteroffz. Klonowski, dem Unteroffz. d. R. Brauer im Pion.-Batl. 22.

—* **Verschiedenes.** Vorigen Freitag ist hier ein etwa 28 Jahre alter Mann festgenommen worden, der in unserer Stadt mehrfache Betrügereien verübt hat, wobei er sich u. a. als Eisenbahnkontrolleur ausgab und durch sein gewandtes Auftreten Vertrauen zu erwecken wußte. Er hat in Gastwirtschaften Zechen bis zu 100 Mark gemacht und ferner Einwohner dadurch geschädigt, daß er sie unter dem Vorgeben, er könne ihnen Lebensmittel beschaffen, zur Aushändigung von Geldbeträgen veranlaßte. Die Polizei bittet alle Personen, die durch den Schwindler geschädigt worden sind, sich bei ihr zu melden. Der Verhaftete ist hartlos, hat Glatze und am Hinterkopf die Haare kurz geschoren. Bekleidet war er mit Ueberzieher und dunklem weichen Filzhut, außerdem hatte er einen gelben Stock bei sich. — Aus dem Vorratsraum der hiesigen Ratskellerwirtschaft sind gestern nachmittag zwischen 5 und 6 Uhr zwei geschlachtete Gänse im Gesamtgewicht von 28 Pfund gestohlen worden. Die Diebe haben von außen die Gazefenster des Vorratsraumes durchschnitten und die auf dem Fensterbrett liegenden Gänse an sich genommen. Etwaige sachdienliche Wahrnehmungen, die zur Aufklärung des Diebstahls beitragen können, wolle man der Polizei mitteilen. — In letzter Zeit sind in hiesigen Geschäften wiederholt halbe 10 und 50 Pfg.-Kassenscheine in Zahlung gegeben worden. Die betreffenden Personen haben hierbei erklärt, daß sie die Scheine versehentlich durchgerissen und deren andere Hälfte verloren hätten. Höchstwahrscheinlich haben sie aber mit der anderen Hälfte dasselbe Manöver versucht. Auch ist beobachtet worden, daß man halbe 50 Pfg.- und halbe 10 Pfg.-Scheine zu einem Schein zusammengeklebt und diese dann als 50 Pfg.-Scheine in Zahlung gegeben hat. Wer solche oder halbe Kassenscheine ausgibt, macht sich strafbar, und es wird ersucht, alle Personen, die derartige Scheine ausgeben, festzunehmen, damit polizeilicherseits gegen sie vorgegangen werden kann.

—* **Theaterabend.** Der am Sonnabend im „Stern"-Saal stattfindende Theaterabend verdient in jeder Hinsicht die Beachtung des theaterliebenden Publikums. Gewiß wird allein schon der Umstand, daß die Vorstellung im Zeichen des Feldgrau steht, daß wir in den Mitwirkenden feldgraue Gäste begrüßen können, viele nach dem „Stern"-Saal führen. Aber auch die Gewißheit, in der Vorstellung gediegenen Kräften zu begegnen, dürfte viele zum Besuch des Abends veranlassen. Wegen des folgenden Totensonntags konnte für die Aufführung nur ein ernstes Stück in Frage kommen. Man hat das Schauspiel „Schuldig" von Richard Voß gewählt, ein Werk, das allgemein als das effektvollste unter den unzähligen Stücken des Dichters gilt. Da der Reingewinn des Abends dem Generalkommando XII für Kriegswohlfahrtszwecke zufließt, ist auch aus diesem Grunde dem Unternehmen eine rege Unterstützung zu wünschen.

—* **„Möwe-Vortrag".** Ueber den Vortrag des Herrn Torpeder-Oberleutnants Kuhl, der kommenden Sonntag in der „Elbterrasse" stattfindet und Selbsterlebtes von der ersten Möwefahrt bieten wird, sei aus einem Bericht der „Sächsischen Staatszeitung" folgendes wiedergegeben: „Wessen Deutschen Herz schlägt nicht höher, wenn er von dem wunderbaren Siegeszug der ersten Möwefahrt hört? Da der gestrige Abend die Gelegenheit bot, einmal Selbsterlebtes von diesen Fahrten erzählt zu bekommen, war es kein Wunder, daß der große Gewerbehaussaal kaum die Zahl der Menschen fassen konnte, die sich zum Vortrage des Herrn Torpeder-Oberleutnant a. D. P. F. Kuhl eingefunden hatten. Se. Königl. Hoheit der Prinz Johann Georg, H. z. S., zeichnete den Abend durch Höchstsein Erscheinen aus. Wie prächtig verstand es der Vortragende, seine Zuhörer ganz in den Bann der abenteuerlichen Geschehnisse zu ziehen; mit dem unmittelbarsten Anteil verfolgte man den Siegeslauf dieses Gespensterschiffes . . . . Majestätisch gestaltete sich dann der jubelnde Empfang zu Ehren des ruhmgekrönten Schiffes und seiner tapferen Mannschaft. Als Herr Oberleutnant Kuhl den Vortrag zum Schluß brachte, dankte ein endloser Beifall der „Möwe" noch einmal für ihre erste Heldenfahrt und dem ausgezeichneten Redner für die Uebermittelung seiner Erlebnisse."

—ßß **Herabsetzung der Fleischration vom Januar 1918 ab?** Aus Dresden wird uns mitgeteilt: Die Frage der künftigen Fleischversorgung hängt eng zusammen mit der Frage der Schweinemästung. Wir haben im Frieden, rund gerechnet, 21 Millionen Rinder besessen und 25 Millionen Schweine. Neben den 25 Millionen Schweinen spielen die 21 Millionen Rinder für die Versorgung mit Fleisch keine so bedeutende Rolle, denn das Schweinefleisch wird rascher produziert, während das Rind Jahre braucht, um schlachtreif zu werden. Nun macht allerdings der Ausfall der diesjährigen Kraft- und Mastfutterernte es unmöglich, unsere Viehbestände im bisherigen Umfange zu erhalten, und die erforderliche Verminderung wird die Fleischversorgung der kommenden Monate erheblich beeinflussen, so daß wir, voraussichtlich vom Januar 1918 ab, mit einer Herabsetzung der Fleischrationen rechnen müssen. Das Schlachtgewicht eines Rindes betrug im Frieden 350 Kilo, das eines Schweines 90 Kilogramm durchschnittlich. Jetzt ist es auf etwa 140 bis 150 Kilogramm beim Rind und auf etwa 65 Kilogramm beim Schweine zurückgegangen. Im Frieden kostete das Pfund Schweinefleisch 1 M., der Zentner Schlachtgewicht des Schweines 1912 etwa 72 M., wenige Zeit vorher sogar nur 47 bis 50 M. Im Herbst 1916 kostete der Zentner über schon 144 M., also das Doppelte.

—* **Paßwesen für österreichisch-ungarische Staatsangehörige betr.** Ueber das Paßwesen sind für österreichisch-ungarische Staatsangehörige neue Vorschriften ergangen. Jeder Angehörige einer der beiden Monarchien muß im Besitze eines Passes sein, gleichviel ob er reisen will oder nicht. Die Vorschriften sind verschieden, je nachdem es sich um Pässe für Reisen außerhalb Deutschlands oder um Pässe für Reisen innerhalb Deutschlands und zum Aufenthalt in Deutschland handelt. Die Angehörigen der Doppelmonarchie werden hierauf ausdrücklich hingewiesen. Beim hiesigen Stadtrat sind vom k. u. k. Konsulat Dresden Belehrungen zwecks Erlangung von Pässen zur Verteilung bezw. entsprechenden Auskunftserteilung an die hier wohnenden österreichisch-ungarischen Staatsangehörigen eingegangen. Es wird hiermit insbesondere darauf hingewiesen, daß jene Parteien, welche in Sachsen dauernd wohnhaft sind und welche die Pässe lediglich behufs Legitimation während ihres Aufenthaltes oder bei Reisen in Deutschland benötigen, vom persönlichen Erscheinen bei diesem k. u. k. Amte befreit sind. Alle jene österreichischen und ungarischen Staatsangehörigen, welche den Paß behufs einer Reise in die Monarchie oder in das neutrale Ausland beantragen, haben jedoch ihr Paßansuchen persönlich beim k. u. k. Amt vorzubringen. Belehrungen zwecks Erlangung von Pässen hängen allerorts aus; auch wird auf entsprechende Nachfrage Auskunft an Ratsstelle, Zimmer Nr. 14, erteilt.

—ßß **Se. Majestät der König an der Ostfront.** Se. Majestät der König verbrachte den 17. November im Bereiche einer sächsischen Infanteriedivision. Nach einer Fahrt durch das interessante Wald- und Sumpfgelände, wobei ein erläuternder Vortrag an Ort und Stelle gehalten wurde, fand eine Aufstellung der Division statt. Der König betonte in einer Ansprache, daß die Division, die jetzt im Osten treu die Wacht hält, schon im Westen an verschiedenen Stellen vorzüglich ihre Pflicht erfüllt habe, und verlieh eine Anzahl Auszeichnungen. Am 18. November stattete der König dem Stabe und den Truppen einer sächsischen Kavalleriebrigade einen Besuch ab. Den Abordnungen der aufgestellten Regimenter sprach Se. Majestät seine Anerkennung aus, zog, wie immer bei solchen Anlässen, noch eine Reihe einzelner Mannschaften ins Gespräch und verlieh einige Auszeichnungen. Im Laufe des Tages, an dem große Entfernungen auf schlechten Wegen zurückgelegt werden mußten, wurde u. a. ein Pferdelazarett der Brigade besichtigt.

— **Warnung vor einem Schwindler.** Seit einiger Zeit treibt sich in den ländlichen Ortschaften ein unbekannter Mensch in Infanterieuniform umher, der sich als Beauftragter des Gröbaer Elektrizitätswerkes ausgibt, Revisionen der Motoren vornimmt, und je nach Größe des landwirtschaftlichen Betriebes verschiedentliche Geldbeträge dafür verlangt. Da es sich um einen Schwindler handelt, wolle man dessen Unschädlichmachung durch Festnahme mit bewirken helfen.

* **Großenhain.** Die für Freitag angesetzte Hauptversammlung vom Verein Heimatdank für die Amtshauptmannschaft Großenhain findet nicht statt. — Besonders hingewiesen sei nochmals auf die Donnerstag, 22. November, nachmittags 3 Uhr im „Sachsenhof" stattfindende Hauptversammlung des Bezirksobstbauvereins Großenhain. Die wichtige Tagesordnung verzeichnet u. a. auch einen Vortrag des Herrn Obstbauwanderlehrers Pfeiffer über „Wichtige Fragen über den Obst- und Gemüsebau und die Verwertung aus diesen im Kriege."

Dresden. Es ist festgestellt, daß die beiden Brüder Stephan und Paul Kops, die mit dem ermordeten Schlosser Steinhausen bis zuletzt verkehrt sind, noch am Donnerstag abend in Dresden gesehen worden sind. Ferner wurde ermittelt, daß einer der beiden Brüder mit Steinhausen, der bald darauf meuchlings erschossen und beraubt wurde, am Donnerstag gegen Abend in einer Wirtschaft auf dem Wilden Mann Einkehr gehalten und beide gemeinsam diese verlassen haben. Beide Brüder sollen auf der Mittelgasse hier gewohnt haben.

Bischofswerda. Nachdem Großadmiral v. Tirpitz abgelehnt hat, den Wahlkreis Bautzen-Kamenz zu vertreten, kommt als aussichtsreichster Kandidat nun der zurzeit im Felde stehende Vorsteher des Bautzner Stadtverordnetenkollegiums Justizrat Dr. Herrmann in Frage. Da die Deutsch-völkischen nur für den Fall einer Kandidatur Tirpitz die Zurückziehung ihrer Sonderkandidatur in Aussicht gestellt haben, ist nunmehr mit zwei bürgerlichen Kandidaten zu rechnen, da auch die Fortschr. Volkspartei sich um das Mandat bewirbt.

)(**Hartha.** Eine unangenehme Ueberraschung erfuhren hier zwei Freiberger Aufkäufer, die in der hiesigen Umgebung 180 Zentner Möhren und Kürbisse unter Ueberschreitung der Höchstpreise zusammengekauft hatten, ohne die Genehmigung zum Großhandel mit Gemüse zu haben. Die Möhren und Kürbisse waren bereits verladen und sollten nach Freiberg befördert werden. Die Ladung wurde jedoch beschlagnahmt und der Stadt Hartha zur Verfügung gestellt.

)(**Waldheim.** Zwei Aufsehen erregende Verhaftungen sind hier in den letzten Tagen erfolgt. Der Wirkwarenfabrikant W. wurde verhaftet, weil er beschlagnahmte Garne an sogenannte Kettenhändler in Plauen und Hof verkauft hatte, und der Postsekretär Gr. wurde wegen Unterschlagung von Feldpostpaketen verhaftet. In dessen Wohnung wurde eine ganze Magenladung unterschlagener Kleidungsstücke und Lebensmittel gefunden.

—* **Verzögerung bei der Aushändigung der Kriegsanleihestücke.** Die Tatsache, daß die Stücke der letzten Kriegsanleihe teilweise noch nicht in